

NEW ECONOMIC PARADIGMS, AS REFLECTED IN VEREIN FÜR SIEBENBURGISCHE LANDESKUNDE PERIODICALS

VĂIDEAN Amelia-Liana¹

ABSTRACT

THE GOAL OF THIS PAPER IS TO PRESENT THE WAY IN WHICH THE PUBLICATION OF THE VEREIN FÜR SIEBENBÜRGISCHE LANDESKUNDE (VfSL), THE CULTURAL AND SCIENTIFIC ASSOCIATION OF THE SAXONS FROM TRANSYLVANIA, HAVE DEALT WITH ECONOMICAL SUBJECTS AND METHODS OF MODERNISATION BACK IN THE 18TH AND 19TH CENTURY. IN ORDER TO SHOW THIS, THE PAPER IS DEVIDED INTO THREE MAIN PARTS, THE FIRST ONE CONTAINING THEORETICAL ASPECTS REGARDING THE RELEVANT ECONOMICAL PATHS IN THE HABSBERG EMPIRE. FURTHERMORE WE DIG DEEPER IN THE PROBLEMS OF MODERNISATION BY PRESENTING THE IMPORTANT ECONOMICAL THEORIES FROM THAT TIME. IN COMPARISON, WE ARE ALSO MAPPING THE SITUATION IN TRANSYLVANIA, A PLACE LARGELY DOMINATED BY ARCHAIC METHODS REGARDING AGRICULTURE, SUPERSTITIONS AND MISBELIEVE REGARDING NEW TECHNOLOGIES AND MODERNISATION METHODS. IN ADDITION TO THIS, THE LAST PART OF THE PAPER WILL CONTAIN THE RESULT OF OUR RESEARCH IN THE PERIODICALS OF THE VfSL.

KEYWORDS: VEREIN FÜR SIEBENBÜRGISCHE LANDESKUNDE, VfSL, ASPECTS OF MODERNISATION, ECONOMICAL THEORIES, HABSBERG EMPIRE, TRANSYLVANIA.

Einleitung

In der folgenden Arbeit werden wir den Versuch nachgehen, uns mit der wirtschaftlichen Modernisierung Siebenbürgens zu beschäftigen, in der Zeitspanne des 18.-19. Jahrhunderts. Methodologisch werden wir erstens die Hauptrichtungen der wirtschaftlichen Modernisierung sowohl im 18. als auch im 19. Jahrhundert darstellen. Infolgedessen wird ein kurzer Überblick auf die wichtigsten wirtschaftlichen Theorien der Neuzeit verschafft. Die Wirtschaftsgeschichte und Wirtschaftswissenschaft sind

¹ Studentă Doctorand, Universitatea Babeş-Bolyai, Facultatea de Istori și Filosofie, Școala doctorală: Istorie, Civilizație, Cultură. amelia_liana@yahoo.com,

Diese Arbeit wurde durch die finanzielle Unterstützung des Sektorenbetriebsprogramms zur Personalentwicklung 2007-2013 ermöglicht, welches vom Europäischen Sozialfonds im Rahmen des Projektes Nr. POSDRU/107/1.5/S/76841 mitfinanziert wird: "Die neue Promotion: Internationalismus und Interdisziplinarität".

unübersehbare Thematiken die ausgewogen und bearbeitet werden müssen, damit man in den Kern der Modernisierungs-Theorien gelangen kann. Die Art und Weise wie die Modernisierung in Siebenbürgen durchgesetzt wurde, die Ideen und theoretischen Aspekte auf die man sich gestützt hat, hindurch dieser zwei Jahrhunderte, stellt das zweite der bearbeiteten Themen dar. Bis zuletzt werden wir einen Überblick auf das Themenkontext der vorliegenden Arbeit eingehen und zwar in der Bearbeitung der Publikationen des Vereins für siebenbürgische Landeskunde (VfSL)², dass in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts eine leitende Rolle in dem kulturellen sowohl als auch wissenschaftlichen Leben Siebenbürgens spielte. Die Perspektive wird aus dem Standpunkt des 19. Jahrhunderts hervorgehen und über die Probleme mit denen sich die Wirtschaftswissenschaft aus Siebenbürgen, während einer Etappe des Anwachsens und Etablierens, beziehungsweise das 18. Jahrhundert, befasst hat.

I. Wirtschaftsgeschichte und Wirtschaftswissenschaft des 18. und 19. Jahrhunderts in der Habsburgermonarchie

Man möchte erstens auf das Problem der Wirtschaftswissenschaft und Wirtschaftsgeschichte eingehen, wobei man ausschliesslich die Hauptrichtungen aufzählen wird die diese Wissenschaften entlang des 18. und 19. Jahrhunderts in der Habsburgermonarchie gespielt haben. Die Aufzählung und Darstellung soll die Einleitung in der generellen Lage der Wirtschaftslehre dieser Zeitspanne verschaffen.

Erstens sollte klar dargestellt werden, dass in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts in Österreich das sogenannte „Dreigestirn der Kameralisten“ anzutreffen war, wobei die Gelehrten Johann Joachim Becher (1635-1682)³, Wilhelm von Schröder (1640-1688)⁴ und Philipp Wilhelm von Hörnigk (1640-1712)⁵ die Hauptrollen gespielt haben. Sie haben die Ideen der Zolleinheit, Einrichtung von Manufakturen und Währungspolitik als Mittel eines Fiskalismus in übertragener Form in Österreich bekannt gemacht. Als wichtigster

² Gegründet im Jahr 1840, wurde der leitende kulturelle und wissenschaftliche Verein der Siebenbürger Sachsen bis zu der Auflösung 1943.

³ Charles W. Ingrao, *The Habsburg Monarchy: 1618-1815* (New York: Cambridge University Press, 2005).

⁴ Heinrich von Srbik, „Wilhelm von Schröder. Ein Beitrag zur Geschichte der Staatswissenschaften“ in: *Sitzungsberichte der Kais. Akademie der Wissenschaften in Wien, philosophisch-historische Klasse*. 164. Band, 1. Abhandlung (Wien: Verlag der Akademie der Wissenschaften in Wien, 1910).

⁵ Philipp Wilhelm von Hörnigk, *Österreich Über Alles, Wenn Sie Nur Will* (Wien: Eigenverlag, 1684) siehe auch Robert B., Jr. Ekelund, and Robert F. Hébert, *A history of economic theory and method* (4th ed.) (Long Grove, Illinois: Waveland Press, 1997) 40–41.

Systematiker der Kameralwissenschaft ist jedoch Joseph von Sonnenfels (1733-1817) bekannt, der in seinem Lehrbuch „Grundsätze der Polizey-, Handlungs- und Finanzwissenschaft“ die umfassendste Darstellung des Kameralismus präsentiert hat.

Am Ende des 18. Jahrhunderts setzten sich die Ideen der Physiokraten in Österreich durch, die einen Wirtschaftsliberalismus und Staatsabsolutismus verkündeten. Sonnenfels Lehrbuch wurde von dem Handbuch von Joseph Kudler (1786-1853) „Die Grundlehre der Volkswirtschaft“ ersetzt. Die starken Einflüsse des Kameralismus werden jedoch auch in der Modifizierung der liberalen Doktrine sichtbar.⁶

Lorenz von Stein (1815-1890) hat durch seine Werke „System der Staatswissenschaften“, „Lehrbuch der Volkswirtschaftslehre“ und andere Bücher, die in der Gedankenwelt der Schule der Nationalökonomie bei stehen, wodurch er die „Gesellschafts- und Staatslehre in den Mittelpunkt seiner wissenschaftlichen Überlegungen“⁷ gestellt hat. Noch dazu ist bei Stein zu bemerken, dass er den „Staat auch in den Mittelpunkt seiner volkswirtschaftlichen und finanzwissenschaftlichen Schriften“ gelegt hat und dass er „sonst die Smith'sche Lehre des Liberalismus, wobei er kameralistische Gedanken, etwa die vom Staat als wirtschaftslenkende Macht, mit verarbeitete“.

Das 19. Jahrhundert wurde durchwegs von der liberalistischen Lehre, die sich zur „gängigen Norm des Alltagslebens in der Wirtschaft“ entwickelte. Die objektivistische Wertlehre, die als ein Erbe der Aufklärung zu beurteilen ist, hat erstmals die Bedeutung der „Kostentheorie“, wobei sich alles nach dem Preis der Waare richten sollte, zu einer „Nutzentheorie“ umgewandelt. Carl Menger (1840-1921), einer der bedeutendsten Ahnherren der modernen Theorie der Wirtschaft, war einer der ersten der die Grundzüge der Wertlehre als Wirtschaftstheorie in seinem Werk „Grundsätze der Volkswirtschaft“ darstellte.⁸ Auf seinen Spuren traten Eugen von Böhm-Bawerk (1851-1914), der mit Hilfe der Theorie der Grenznutzenlehre die Basis zu einer neuen Form der Nationalökonomie legte, und Friedrich Wieser (1851-1926) der der Systematiker der „Wiener Schule“ wurde.

Bislang haben wir die Hauptgedanken, dass wir in dem 18. Jahrhundert, wie es in der Habsburgermonarchie mit einer stark differenzierten kameralistischen Wirtschaftslehre

⁶ Adam Wandruszka, Peter Urbanitsch, Ed., Die Habsburgermonarchie 1848-1918. Die Wirtschaftliche Entwicklung, Band I. (Wien:Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 1973) 608.

⁷ Wandruszka, Habsburgermonarchie, 609.

⁸ Wandruszka, Habsburgermonarchie, 612.

zu tun gehabt hatten erläutert, wobei das Hauptgewicht sich in dem 19. Jahrhundert auf die liberalistische Lehre und ihre Nationalökonomischen Vertreter und Werke gesetzt wurde.

II. Wirtschaftstheorien

Desweiteren werden wir den Hauptgedanken folgen der besagt, dass die Modernisierungswelle, die Siebenbürgen im vollen 19. Jahrhundert erfasst hat, seine Wurzeln jedoch aus den 18. Jahrhundert, obwohl erstens in elitären Kreisen, hatte. Die Ideen die sich erstens in den Wienerischen Hof und Schule etablierten, werden mit der Zeit in das ganze Habsburgerreich verbreitet und gelangen bis zuletzt in allen Winkeln dessen. Die liberale Doktrine aus dem 18. Jahrhundert die stark von dem Kameralismus beeinflusst wurde, entwickelte sich in dem 19. Jahrhundert zu einem Liberalismus der einen Nationalökonomischen Charakter erhielt. Modernisierung auf allen Ebenen war angesagt und aufgefordert, und die Wirtschaftswissenschaft, Wirtschaftslehre und Industrien entwickelten sich auch in ganz Siebenbürgen und nicht nur.

Was die internen und externen Agenten der ökonomischen Modernisierung angeht so stimmen wir Balog zu, der behauptet, dass: „Eine einfache Definition der Modernisierung sollte unterstreichen, dass es ein komplexer Prozess ist durch den, an einem bestimmten Zeitpunkt, eine Gesellschaft in einer qualitativen Lage seiner Entwicklung gelangt, die Modernität benannt wird“⁹. Man hat beschlossen, dass die wichtigsten Phänomene durch die sich die Modernität kundtut erstens ein „Politischer ist, der gleichgestellt mit der Demokratisierung werden kann, ein Religiöser, der sich durch die Säkularisation hervortut und letzten Endes ein Ökonomischer, der durch Kapitalismus, Industrialisierung, Fortschritt und eine Rationalisierung der Haltungen und Aktivitäten der Menschen anzuerkennen ist.“¹⁰

Grundlage für die Wirtschaftspolitik Wiens waren in dem 18. Jahrhundert der Merkantilismus, Fisiokratismus und ein gewisser Frühliberalismus wie wir das schon vorhin beobachten konnten.

„Die kameralistische Wirtschaftstheorie war eine echte Wirtschaftstheorie, und zwar eine staatswissenschaftliche Wirtschaftstheorie, die alle Zusammenhänge vom

⁹ Josif Marin Balog, „Agenți interni și externi ai modernizării economice a Transilvaniei la mijlocul secolului al XIX-lea (1850-1875)“ in Teodor Pavel, Tradiție și Modernizare în societatea transilvăneană: 1850-1918.(Cluj-Napoca: Accent, 2003) 11

¹⁰ Balog, Agenți, 11.

Blickpunkt der staatlichen Lenkung sah. Der Kameralismus war politische Ökonomie“ so lautet die Definition die Anton Taztscher der Staatswirtschaftslehre des Kameralismus 1947 gab¹¹ woraus sich danach die „Stärke des Kameralismus“ hervorgehoben hat.

Das was sich in Siebenbürgen in dieser Zeit abspielt eine Folge dessen was sich in Europa im Voraus abgespielt hat. Zweitens ist die Rolle der internen Faktoren also auch Maßgebend, da sich die Modernisierung Regional differenzieren soll.

Schlussfolgernd beobachtet man, dass es nun an der Zeit war, dass eine neue Generation die Modernisierung an die Gesellschaft anpassen sollte, bei der sowohl der Kampf zwischen den Interessensgruppen verfolgt werden musste, als auch der Kampf der sich in den Köpfen, in die Mentalitäten der Menschen zu spüren machte. Es ist nicht nur die Modernisierung die einem beunruhigte sondern auch die eigene Zuneigung für die traditionellen Werten und Institutionen.¹²

III. Modernisierungsetappen des 18. und 19. Jahrhunderts in Siebenbürgen

Beginnend mit dem 18. Jahrhundert sollte das Ziel Österreichs die Expansion nach Mittel- und Südosteuropa sein. Das sich in dieser Zeit bildende Habsburgerreich, sollte ein Reich aus unterschiedlichen geopolitischen, historischen und kulturellen Traditionen bestehen in dessen das Gebiet um den Karpaten Becken von dutzenden von Nationalitäten, mit verschiedenen Sprachen und Rechtssysteme verwendeten und mit fremden Kulturen überfüllt war.¹³

Die Wirtschaft Siebenbürgens und die der anderen rumänischen Provinzen, die Ende des 17. und Anfang des 18. Jh. unter habsburgischer Oberhoheit geraten sind, wird durch die neue geopolitischen Konfiguration gekennzeichnet, die nach der Niederlage der Türken bei Wien 1683 entstanden ist. Die österreichische Wirtschaftspolitik hat sich im Zusammenhang mit den Wirtschaftsdoktrinen der Zeit: Merkantilismus, Physiokratismus, so wie wir das vorhin erläutert haben, entwickelt. Jedoch musste es sich auch mit den vor Ort gefundenen Zuständen zusammensetzen. So zum Beispiel erhalten Siebenbürgen und das Banat neue Aufgaben und wirtschaftliche und politische Bedeutung: Rohstofflieferant

¹¹ Wandruszka, Habsburgermonarchie, 605.

¹² Balog, Agenți, 65.

¹³ Zoltán Kaposi, Die Entwicklung der Wirtschaft und Gesellschaft in Ungarn 1700-2000. (Leipzig: Schenk Verlag, 2007) 16.

für das österreichische Gewerbe und Markt für dieselbe Industrie, Investitionsstandort, Einkommensquelle für den Ärar und Rekrutierungsregion für das Heer.

Einige Maßnahmen die man als Teil einer großangegangenen politischen und wirtschaftlichen Politik ansehen kann, waren der Erlass vom 25 februarie 1747 Maria Theresia, der die Verpflichtungen für die Domänenbauern bestimmten; die aus dem Jahr 1769 stammende *Certa Puncta*, die weiterhin die Übergriffe des Adels beschränkt haben und als Höhepunkt am 22 august 1785, die Abschaffung der Leibeigenschaft und die Versicherung gewisser Rechte für die Bauern. Das Zweck dieser Maßnahmen sollte die Institutionelle und politische Konsolidierung des Reiches werden.¹⁴

Die Grundbesitzer sind weiterhin widerspenstig gegen technische und wirtschaftliche Innovation und beharren auf dem Alten. So zum Beispiel schiebt man bis ins 19. Jahrhundert die Fruchtwechselwirtschaft, das eiserne Pflug mit asymmetrischer Scholle, auf und es gibt einen ständigen Widerstand gegen die Einführung von neuen Pflanzen und Düngemittel.

Die Agrarwirtschaft behält ihre Bedeutung besonders durch die landwirtschaftliche Domäne mit Rolle in der Organisierung der Produktion, Aufteilung, Tausch und Konsum. Trotzdem, viele der Agrardomänen die unter dem Druck der Behörden, der europäischen Wirtschaft und der Nachfrage waren, modernisieren sich. Noch dazu ist anzumerken dass so manche Agrardomänen sich entwickeln, die Produktion steigt ständig, der Geldbedarf steigt, Akkumulationsvorgang, Produktion, Handel und Konsum steigen auch. Es setzte sich eine neue Zivilisation durch, in der die Produktivität und Rentabilität an Bedeutung wachsen. Mit der Zeit setzt sich das Interesse für den Anbau von Mais, Kartoffel, Reis und Tabak durch. Die Quellen zeigen, dass in der siebenbürgischen Landwirtschaft auf dem ersten Platz der angebauten Getreidearten wie Weizen und Gerste standen. Mais war an zweiter Stelle, das sich in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts durch. Kartoffel setzte sich noch schwerer durch und besonders während Hungersnotperioden. Die zahlreichen öffentlichen Werbungsaktionen halfen auch massiv bei.¹⁵

Die Entwicklung der Industrie zum wichtigsten Wirtschaftszweig, also die Industrialisierung und die Entstehung der modernen Industriegesellschaft, war in dem 19. Jahrhundert auch unter anderem in den Ländern Mittel- und Osteuropas anzutreffen. Es war die Periphere Lage als östlichste Provinz des Habsburgerreichs die Siebenbürgen,

¹⁴ Ioan Lumperdean, Mihaela Salață, Rudolf Gräf, *Wirtschaftsgeschichte. Eine Einführung* (Cluj-Napoca: Presa Universitară Clujeană, 2006) pp. 1-255.

¹⁵ Lumperdean and Salață, *Wirtschaftsgeschichte*, 15.

obwohle es sich in dem mitteleuropäischen Wirtschaftsraum befand, zu seiner ungünstigen Lage brachte. Es ist anzumerken, dass erst nach dem Ausgleich zwischen Österreich und Ungarn aus dem Jahr 1867, günstigere Bedingungen für einen wirtschaftlichen Aufschwung gebildet wurden. Trotz dieser Bedingungen bahnte sich in Siebenbürgen, so wie es Carl Göllner bestätigt, zwischen den Jahren 1867 und 1873, bei einer erstarkenden Marktwirtschaft, ein wirtschaftlicher Fortschritt an, der jedoch von einer europäischen Wirtschaftskrise unterbrochen wurde, die während 1873-1878 andauerte, der dann die verheerenden Auswirkungen des Zollkriegs mit Rumänien folgten.¹⁶ Die erste Etappe der Industrialisierung die in Siebenbürgen sichtbar wurde, ist durch den Bau des Eisenbahnnetzes erfolgt. Die Verarbeitung der einheimischen Produkte und der Export dieser wurde jedoch durch die Hindernisse, so wie die schlechten Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Rumänien, die sogar zu einem Zollkrieg führten, die es antraf gesenkt.¹⁷

In der Landwirtschaft hat man einen Kampf gegen die Starrheit, das Altgewohnte und das Herkömmliche, eingetreten durch die Methoden der Flurbereinigung-der Kommassation, Entwässerungsarbeiten, und dem steigenden Niveau der Mechanisierung. Was den Handel anbelangt, sollte sich nach dem kaiserlichen Patent vom Februar 1851 der Weg für den Binnenhandel ebnen. Was die Probleme des Exports anbelangt, diese waren bereits vor dem Zollkrieg sichtbar, durch die „sanitären“ prohibitiven Maßnahmen die eingesetzt wurden. Die Entwicklung der Industrie wurde in dieser Zeit stark durch das Bankwesen gefordert, der jetzt als einer der sich am schnellsten veränderten Wirtschaftszweigen herausstellt. Was die „Revolution des Transportwesens“ betrifft, so hatte die entscheidende Bedeutung für das Wirtschaftsleben der Bau der Eisenbahnlinien, so wie wir auch vorhin gesehen haben, kuppelte mit dem Ausbau der Linien Siebenbürgen an der Habsburgermonarchie aber auch an den rumänischen Ländern.¹⁸

Schlussfolgernd entfaltete sich Siebenbürgen, entlang des 18. und 19. Jahrhundert, aus einer Region mit noch mittelalterlichen Verhältnissen zu einer peripheren Region des Habsburgerreichs, die mit vollen Kräften und unglaublich argen Bedingungen in dem Kampf für die Modernisierung eingegangen ist.

¹⁶ Carl Göllner, Die Siebenbürger Sachsen in den Jahren 1848-1918 (Köln, Wien: Böhlau Verlag, 1988) 66.

¹⁷ Ingmar Brandsch, „Der Industrialisierungsprozeß in Siebenbürgen am Beispiel der Stadt Mediasch“ in Harald Roth, Siebenbürgische Semesterblätter (München: Studium Transylvanicum, 1994) 91.

¹⁸ Göllner, Sachsen, 67-91 and Kaposi, Wirtschaft, 59-65.

IV. Thematik der Wirtschaft in den Publikationen des Vereins für Siebenbürgische Landeskunde(VfSL)

Eines der wichtigsten Foren die sich mit der kulturellen, politischen und wirtschaftlichen Entwicklung von Siebenbürgen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts beschäftigt hat sind die Mitglieder des VfSL die sich in den Publikationsorganen die es redigierte¹⁹ stark mit diesen Problemen befasst haben.

„Wie die Finanz-Wissenschaft zugleich mit ihrem Gegenstand gestiegen ist, so ist auch, in der Regel der Wohlstand und die Ausbildung der Nationen zugleich mit dem Staatseinkommen gewachsen, und beide werden fortfahren zu wachsen und zu blühen, so lange zwischen dem Antheil des Nationalvermögens, der die Thätigkeit des Einzelnen belebt, und dem, welcher dem gemeinschaftlichen Wirken des Staats gewidmet ist, ein gerechte Verhältniß und eine genaue Verbindung bleibt.“²⁰ So schrieb Friedrich Hann 1815 in der ersten von dem Archiv des VfSL erschienene Studie die als Thema die Wirtschaftswissenschaft, im speziellen das sächsische Steuerwesen, hatte.

Das Thema der Wirtschaftswissenschaft und der Wirtschaftsgeschichte sollte unter den Seiten der Publikationen des VfSL ein sehr besprochenes werden. So zum Beispiel sind es 37 Studien die sich um die Siebenbürgische Steuerwesen und das Staatssteuer befassen, seit der ersten Ausgabe des Archivs des VfSL *Die siebenbürgische Steuergesetzgebung*²¹. Wir erinne hier noch an die Studien von Schuller, Fr., *Zur Finanz- und Steuergeschichte Siebenbürgens*²², *Zustand des Sachsenlandes am Ende des 17. Jahrhunderts*²³, Gräser, A., *Beitrag zur Geschichte des Siebenbürger Steuerwesens, umfassend die Jahre von 1720-1722*,²⁴ Zimmermann, Fr., *Die Wirtschaftsrechnungen (circa 1350-1766) der Stadt Hermannstadt in dem Archiv der Stadt Hermannstadt und der*

¹⁹ Archiv für die Kenntniß von Siebenbürgens Vorzeit und Gegenwart, herausgegeben von Johann Karl Schuller („Schuller-Archiv“), Archiv des Vereins für siebenbürgische Landeskunde, Alte Folge (römische Zählung), Neue Folge (arabische Zählung), Korrespondenzblatt des Vereins für siebenbürgische Landeskunde und Siebenbürgische Vierteljahrsschrift,

²⁰ Friedrich Hann, „Über die siebenbürgische Staats-Steuer (contributio regia) mit Beziehung zur Volksökonomie. Beitrag zur siebenbürgischen National- und Finanz-Wirtschaftskunde“ in Archiv des Vereins für siebenbürgische Landeskunde IV (Hermannstadt: Eigenverlag, 1850) 1-17.

²¹ Redaktion des Archivs des Vereins für Siebenbürgische Landeskunde, „Die siebenbürgische Steuergesetzgebung“, in Archiv I (Hermannstadt: Eigenverlag, 1841), 1-23.

²² Friedrich Schuller, „Zur Finanz- und Steuergeschichte Siebenbürgens“, in Korrespondenzblatt 9 (Hermannstadt: Archiv des Vereins für Siebenbürgische Landeskunde Verlag, 1886), 101-104; 113-114.

²³ Friedrich Schuller, „Zustand des Sachsenlandes am Ende des 17. Jahrhunderts“ in Korrespondenzblatt 21 (Hermannstadt: Eigenverlag, 1898), 125-130; 141-144.

²⁴ Anton Gräser, „Beitrag zur Geschichte des Siebenbürger Steuerwesens, umfassend die Jahre von 1720-1722“ in Archiv des Vereins für siebenbürgische Landeskunde IV (Hermannstadt: Eigenverlag, 1850), 45-65

*sächsischen Nation*²⁵, Teutsch, F., *Aus dem sächsischen Leben vornehmlich Hermannstadts am Ende des fünfzehnten Jahrhunderts*, das theilweise in der Generalversammlung des VfSL in Hermannstadt am 26. August 1876 vorgelesen wurde²⁶. Unter den Themen mit denen sich die Periodikas des VfSL noch beschäftigt haben sind die Agrargeschichte, von denen 28 Studien vorzufinden sind, 16 Studien über das Zunftwesen und 5 Studien was den Bergbau anbelangt.²⁷

Es war nun an der Zeit gekommen, ab der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, dass sich die Gesellschaft intensiv mit den Neuerungen und Entwicklungen zusammensetzt. Wirtschaftsgeschichte und Wirtschaftswissenschaft, zusammen mit den Kategorien die zu diesem Gesamthema angehören bilden, beweisen das es eine Realität die sichtbar und erfassbar geworden ist.

Zusammenfassung

Dem Ziel das man am Anfang dieser Arbeit gestellt haben, sich mit der wirtschaftlichen Modernisierung Siebenbürgens zu beschäftigen, in der Zeitspanne von zwei Jahrhunderten, ist man nähergetreten. Man hat die Hauptrichtungen der wirtschaftlichen Modernisierung sowohl im 18. als auch im 19. Jahrhundert dargestellt und einen kurzen Überblick auf den wichtigsten wirtschaftlichen Theorien der Neuzeit verschafft. Den Kern der Theorie ist man durch die Erforschung der Wirtschaftsgeschichte und Wirtschaftswissenschaft näher gekommen. Man hat die Art und Weise in der die Modernisierung in Siebenbürgen durchgesetzt wurde gezeigt, die Ideen und theoretischen Aspekte auf die man sich gestützt hat, hindurch von zwei Jahrhunderten, den erschwerlichen Kampf gegen das Veraltete und in schweren Bedingungen bis zu einem Punkt durchgesetzt wurde. Bisuletzt wurde die Bearbeitung der Publikationen des VfSL, die in der zweiten Hälfte des 19 Jahrhunderts eine leitende Rolle in dem kulturellen Leben Siebenbürgens spielte erortet. Es ist hoffentlich gelangt wie aus der Perspektive des 19. Jahrhunderts hervorgehend über die Probleme mit denen sich die Wirtschaftswissenschaft

²⁵ Friedrich, Zimmermann, „Die Wirtschaftsrechnungen (circa 1350-1766) der Stadt Hermannstadt in dem Archiv der Stadt Hermannstadt und der sächsischen Nation“ in Archiv des Vereins für siebenbürgische Landeskunde 16 (Hermannstadt: Eigenverlag, 1881), 629-651

²⁶ Friedrich Teutsch, „Aus dem sächsischen Leben vornehmlich Hermannstadts am Ende des fünfzehnten Jahrhunderts“ in Archiv des Vereins für siebenbürgische Landeskunde 14 (Hermannstadt: Eigenverlag, 1877), 176-228

²⁷ Mathilde M. Wagner, Register der Periodika des Vereins für siebenbürgische Landeskunde(1840-1944), (Heidelberg: Redaktion der Zeitschrift für Siebenbürgische Landeskunde, 2005) 89-95.

November 2012

aus Siebenbürgen, in eine Etappe des Anwachsens und Etablierens, in dem 18. Jahrhundert, besprochen und analysiert wurde zu zeigen.

REFERENCES

1. **Balog, Josif Marin.** „Agenți interni și externi ai modernizării economice a Transilvaniei la mijlocul secolului al XIX-lea (1850-1875)”. In Pavel, Teodor Tradiție și Modernizare în societatea transilvăneană: 1850-1918. Cluj-Napoca: Accent, 2003.
2. **Brandsch, Ingmar.** „Der Industrialisierungsprozeß in Siebenbürgen am Beispiel der Stadt Mediasch“. In Harald Roth, Siebenbürgische Semesterblätter. München: Studium Transylvanicum, 1994.
3. **Ekelund, Robert B., Jr. and Hébert, Robert F.** A history of economic theory and method (4th ed.) (Long Grove, Illinois: Waveland Press, 1997) 40–41.
4. **Göllner, Carl.** Die Siebenbürger Sachsen in den Jahren 1848-1918. Köln, Wien: Böhlau Verlag, 1988.
5. **Gräser, Anton.** „Beitrag zur Geschichte des Siebenbürger Steuerwesens, umfassend die Jahre von 1720-1722“. In Archiv des Vereins für siebenbürgische Landeskunde IV. Hermannstadt: Eigenverlag, 1850.
6. **Hann, Friedrich.** „Über die siebenbürgische Staats-Steuer (contributio regia) mit Beziehung zur Volksökonomie. Beitrag zur siebenbürgischen National- und Finanz-Wirtschafts-kunde“. In Archiv des Vereins für siebenbürgische Landeskunde IV. Hermannstadt: Eigenverlag, 1850.
7. **Hörnigk, Philipp** Wilhelm von. Österreich Über Alles, Wenn Sie Nur Will. Wien: Eigenverlag, 1684.
8. **Kaposi, Zoltán.** Die Entwicklung der Wirtschaft und Gesellschaft in Ungarn 1700-2000. Leipzig: Schenk Verlag, 2007.
9. **Lumperdean, Ioan, Salață, Mihaela, Gräf, Rudolf.** Wirtschaftsgeschichte. Eine Einführung. Cluj-Napoca: Presa Universitară Clujeană, 2006.
10. **Pavel, Teodor.** „Tradiție și modernizare. Repere metodologice”. In Pavel, Teodor, Tradiție și Modernizare în societatea transilvăneană: 1850-1918. Cluj-Napoca: Accent, 2003.
11. Redaktion des Archivs des Vereins für Siebenbürgische Landeskunde. „Die siebenbürgische Steuergesetzgebung“. In Archiv I. Hermannstadt: Eigenverlag, 1841.
12. **Schuller, Friedrich.** „Zur Finanz- und Steuergeschichte Siebenbürgens“. In Korrespondenzblatt 9. Hermannstadt: Archiv des Vereins für Siebenbürgische Landeskunde Verlag, 1886.
13. **Schuller, Friedrich.** „Zustand des Sachsenlandes am Ende des 17. Jahrhunderts“. In Korrespondenzblatt 21 Hermannstadt: Eigenverlag, 1898.
14. **Srbik, Heinrich von.** „Wilhelm von Schröder. Ein Beitrag zur Geschichte der Staatswissenschaften“. In: Sitzungsberichte der Kais. Akademie der Wissenschaften in Wien, philosophisch-historische Klasse. 164. Band, 1. Abhandlung. Wien: Verlag der Akademie der Wissenschaften in Wien, 1910.
15. **Teutsch, Friedrich.** „Aus dem sächsischen Leben vornehmlich Hermannstadts am Ende des fünfzehnten Jahrhunderts“. In Archiv des Vereins für siebenbürgische Landeskunde 14. Hermannstadt: Eigenverlag, 1877.
16. **Wagner, Mathilde M.** Register der Periodika des Vereins für siebenbürgische Landeskunde(1840-1944). Heidelberg: Redaktion der Zeitschrift für Siebenbürgische Landeskunde, 2005.

17. **Wandruszka, Adam, Peter, Urbanitsch, Ed.** Die Habsburgermonarchie 1848-1918. Die Wirtschaftliche Entwicklung, Band I. Wien:Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, 1973.
18. **Zimmermann, Friedrich.** „Die Wirtschaftsrechnungen (circa 1350-1766) der Stadt Hermannstadt in dem Archiv der Stadt Hermannstadt und der sächsischen Nation“. In Archiv des Vereins für siebenbürgische Landeskunde 16. Hermannstadt: Eigenverlag, 1881.